

# Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen  $1\frac{1}{2}$  Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr.  $24\frac{1}{2}$  Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate ( $1\frac{1}{2}$  Sgr. für die vierseitige Zeile) sind an die Expedition zu richten.

## Amtliches.

Berlin, 18. Dezbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst gegeben: Dem kommandirenden General des 1. Armeekorps, General-Baumirant von Werder, den Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub in Brillanten, dem Postdirektor Wahl zu Mühlhausen, im Regierungsbezirk Erfurt, und dem Bandentmeister Nühle zu Liegnitz, den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Gymnasiallehrer Siberius zu Düren und dem Bürgermeister Müller zu Cörrnitz, im Kreise Erkelenz, den Roten Adler-Orden vierter Klasse; ferner dem Kaufmann Otto Becker hierfür das Prädikat eines K. Hof-Vieferanten zu verleihen; auch dem Polizeidirektor Engelken zu Potsdam die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Herzogl. Sachsen-Ernestinen Haus-Ordens; so wie dem Sekonde-Baumirant von Nadeke im 1. Dragoner-Regiment, und dem Obersorster Ulrich zu Ibenhorst, im Kreise Heddernheim, zur Anlegung des ihnen verliehenen Verdienstkreuzes dieses Ordens zu ertheilen.

Dem Kantor und Organisten Schulz zu Prenzlau ist das Prädikat "Musikdirektor" beileget; und der Thierarzt erster Klasse Otto Albert Koch zum Kreis-Thierarzt im Kreise Grimmen des Regierungsbezirks Steglitz ernannt worden.

Nr. 297 des St. Am's enthält Seitens des K. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eine Verfügung vom 7. Dezbr. 1856, bet. die Portofreiheit der Handelskammern auf Warenabhandlungen, die ihnen von dem Ministerium für Handel &c. zur Ansicht und Weiterbeförderung an andere Handelskammern überwiesen sind; so wie Seitens des K. Finanzministeriums einen Bescheid vom 24. Oktbr. 1856, bet. die Heranziehung der Beamten zu den Gemeindezuschlägen zur Klassen- und Klassifizirten Einkommenssteuer.

Das 63. Stück der Gesetzesammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 4569 den Allerhöchsten Erlass vom 17. November 1856, bet. die Gleichstellung der in Gemäßheit des Gesetzes vom 7. Mai 1856 ausgestiften Staatschuldbeschreibungen über 16,598,000 Thlr. mit den Staatschuldscheinen in der Eigenschaft als puissiles und depositalmäßig sichere Dokumente; unter Nr. 4570 das Statut des Breslau-Koeler Deichverbandes, vom 24. Novbr. 1856; unter Nr. 4571 den Allerhöchsten Erlass vom 24. Novbr. 1856, bet. die Verschmelzung der Bonn-Kohlen mit der Meiningischen Eisenbahngesellschaft; und unter Nr. 4572 den Allerhöchsten Erlass vom 1. Dezbr. 1856, bet. die Modifikation des in der Verordnung vom 6. Juni 1853 enthaltenen Zusatzparagraphen zu dem §. 34 des Feuersozietätsreglements für die Provinz Posen vom 5. Januar 1826.

Debits-Kontoir der Gesetzesammlung.

## Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Paris, Mittwoch, 17. Dezbr. Der heutige „Moniteur“ enthält einen Artikel in Betreff der Neuenburger Angelegenheit, in welchem es unter Anderem heißt: Die Großmächte haben ein Protokoll zu London unterzeichnet, welches die Rechte des Königs von Preußen auf Neufchâtel konstatirt. Die Regierung des Kaisers, gleich anderen Kabinetten engagirt, konnte nicht, welches auch ihr Interesse für die Schweiz sei, erkennen, was der Vertrag geheiligt hat. Im Jahre 1848 hat die Revolution das Band, das den Kanton Neuenburg an den König von Preußen knüpfte, zerrissen. Der König von Preußen hat beharrlich dagegen protestirt und zu Gunsten der besieгten Partei reklamirt. Letztere hatte im September d. J. versucht, sich Genugthuung zu verschaffen. Der Versuch scheiterte. Das Ereignis musste natürlich einen Konflikt zwischen der Schweiz und Preußen herbeiführen. Erstere ließ Truppen marschiren, um die Ordnung in Neufchâtel wiederherzustellen. Preußen findet seine Ehre engagirt, nicht Männer verurtheilen zu lassen, welche die Fahne des Königs erhoben haben. Durch die geographische Lage sollte Frankreich einen marklichen Einfluss auf die Lösung der Differenz haben. Der König wandte sich an den Kaiser, sein volles Interesse für die Kompromittirten ausdrückend, um den Kaiser zu ersuchen, ihre Freiheit zu erlangen, indem der König zu gleicher Zeit seine Stimmung zur Versöhnung kund gab. Das französische Gouvernement, erfreut, einem Konflikte vorbeugen zu können, genügte dem Wunsche des Königs; sich stark fühlend durch sein Wohlwollen für die Schweiz und durch die versöhnliche Stimmung Preußens, forderte es die Freilassung der Gefangenen. Es stellte der Schweiz, die den Reklamationen Preußens nicht Gehör schenken wollte, vor, den dringlichen Anforderungen Frankreichs nachzugeben. Unerthiels unterließ die französische Regierung nicht, von dem glücklichen Resultat dieser Koncession, die für Frankreich eine Art von Verpflichtung wurde, der Schweiz Kunde zu geben, um jeden bewaffneten Konflikt zu vermeiden und um Anstrengungen zu machen, eine definitive Regelung, den Wünschen der Schweiz gemäß, vom Könige von Preußen zu erzielen. Leider wurden diese so weisen Erwägungen nicht gewürdigt. Die Rathschläge Frankreichs wurden

zurückgewiesen. Die Bundesregierung hat es lieber vorgezogen, den demagogischen Einfüssen, die um sie heragieren, nachzugeben, als auf Rathschläge zu hören, welche einzig aus dem Wunsche entstanden sind, auf eine gütliche Weise eine Frage zu lösen, welche, schon seit zu langer Zeit in der Schweiz, die Ruhe Europa's fören konnte. So fand Frankreich einerseits Mäßigung, den Wunsch, die Angelegenheit zu beenden, und eine zuvorkommende Nachgiebigkeit in Berücksichtigung der politischen Weltlage, andererseits bedauerliche Hartnäigkeit, übertriebene Reizbarkeit und vollständige Gleichgültigkeit gegen seine Rathschläge. Die Schweiz wird sich demnach nicht wundern können, wenn sie im Laufe der Begebenheiten nicht mehr den guten Willen findet, den es ihr leicht gewesen wäre, sich durch den Preis von sehr kleinen Opfern zu vergeissen.

Auf dem Karouselplatz fand heute Mittag zu Ehren des Prinzen Friedrich Wilhelm eine große Revue über die Garde statt. Der Kaiser und der Prinz befanden sich auf dem Karouselplatz, die Kaiserin sah der Revue von einem Balkon der Tuilerien aus zu. Der „Moniteur“ meldet, daß während der Anwesenheit des Prinzen Friedrich Wilhelm zu Fontainebleau eine Revue stattgehabt habe und daß bei der Treibjagd auch die Kaiserin gegenwärtig war. Fontainebleau war festlich erleuchtet.

Gestern Abend wurde die 3prozentige auf dem Boulevard zu 66, 57½, Lombardische Eisenbahn-Aktien zu 648 gehandelt.

(Eingeg. 18. Dezember, 9 Uhr Vormittags.)

## Deutschland.

**Preußen.** AD Berlin, 17. Dezbr. [Die Neuenburger Angelegenheit am Bundestage; die Nachkonferenzen und England; Ordensverleihung.] Man erwartet, daß morgen dem deutschen Bundestage eine Mitteilung der preußischen Regierung in Betreff der Neuenburger Angelegenheit zugehen wird. Nach Lage der Sachen hat Preußen zunächst seinen deutschen Bundesgenossen den Dank für die diplomatische Unterstützung seiner Forderungen auszusprechen, obgleich alle Schritte der Art bisher fruchtlos geblieben sind. Wie verlautet, wird sich daran eine Eröffnung knüpfen, welche im Wesentlichen dem Inhalt der jüngsten an die Großmächte gerichteten Depesche entsprechen dürfte. Der hartnäckige Trost der schweizer Gewalthaber zwingt Preußen, seinerseits jeden Versuch zu einer Verständigung auf dem Wege friedlicher Verhandlungen aufzugeben, und den Gebrauch ernsterer Mittel vorzubereiten, falls nicht etwa noch in der zwölften Stunde die Schweiz sich zugleich ihrer Ohnmacht und ihres Unrechts gegen den norddeutschen Großstaat bewußt werden sollte. Eine Feststellung dieses Sachverhaltes bildet, wie in politischen Kreisen angenommen wird, den Inhalt der Note vom 8. d. Ms., und dürfte daher wesentlich auch in der Tendenz der Mitteilungen liegen, welche Herr v. Bismarck-Schönhausen der deutschen Bundesversammlung zu machen beauftragt ist. — Die Regierung der orientalischen Angelegenheiten wird noch immer durch die Stärke der englischen Politik in der Schweiz erhalten. Das Palmerston'sche Kabinett begnügt sich nicht damit, die Konferenzberathungen zur Ausgleichung der schwulenten Schwierigkeiten so lange verzögert zu haben, sondern es sucht auch jetzt noch, wo die Berufung der Nachkonferenz allgemein als eine beschlossene Sache gilt, dem Zusammentritt oder doch der Wirksamkeit derselben Hindernisse zu bereiten. In diplomatischen Kreisen war vor wenigen Tagen wiederum die Besorgniß verbreitet, daß es den englischen Intriguen noch im letzten Augenblick gelingen könnte, die Eröffnung der Nachkonferenz zu vereiteln. Selbst das vielfach bezweifelte Gerücht, daß England den Vorsitz bei den Verhandlungen zum Gegenstande einer Kontroverse gemacht habe, scheint nicht ganz ohne Begründung zu sein. Bekanntlich haben die Staatsmänner an der Themse seit einiger Zeit eine ganz besondere Abneigung und Misstümmer gegen den Grafen Walewski bekundet, weil derselbe den englischen Tendenzen in vielen Punkten einen nachdrücklichen Widerstand entgegengesetzt hat. Jetzt protestirt England, wie es scheint, gegen den Vorsitz des Grafen, indem es sich darauf beruft, daß nach den früher getroffenen Verabredungen die Nachkonferenz aus den sogenannten zweiten Bevollmächtigten des Pariser Friedenkongresses gebildet werden soll, und daß mithin bei den bevorstehenden Berathungen Frankreich nicht durch den Grafen Walewski, sondern durch Herrn v. Bourqueney sich vertreten lassen müsse. Nach den heut hier eingetroffenen Nachrichten aus Paris soll man neuerdings auch die letzten Formschwierigkeiten und Kriegslisten Englands überwunden haben, so daß die Eröffnung der Konferenzen möglicher Weise noch vor Jahresende erfolgen könnte. — Aus einer diplomatischen Quelle erhalte ich so eben die Nachricht, daß der Graf Bentendorff, ehemals russischer Militärbevollmächtigter am hiesigen Hofe, von des Königs Maj. durch Verleihung des Roten Adlerordens erster Klasse ausgezeichnet worden ist. Der Graf wird in diesen Tagen Berlin verlassen, um nach Russland zurückzukehren.

(Berlin, 17. Dezember. [Vom Hof; Thierschutzverein.] Se. Maj. der König kam heut Vormittags von Charlottenburg nach Ber-

lin und nahm im hiesigen Schlosse verschiedene Vorträge, Meldungen &c. entgegen. Abends erschien die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften insgesamt im Schauspielhause und wohnten dort dem Gastspiel Emil Devrient's bei, der als Egmont auftrat. Schon am Morgen waren die Billets ausverkauft und die Akten der Händler stiegen; für ein Parquetbillet wurden 3 Thlr. verlangt und gern gezahlt, was um deshalb auffällt, als man lange genug für einen billigeren Preis den Künstler in der Friedrich-Wilhelmsstadt sehen konnte. Dort aber zeigte sich wiederholt in verschiedenen Stücken, in welchen der Künstler auftrat, eine merkliche Leere. Nur der Wunsch, den Künstler heute Abend in besserer Gesellschaft zu sehen, durfte diesen gewaltigen Andrang veranlaßt haben. Die Hoffjagd, welche morgen in der Umgegend von Freienwalde abgehalten werden sollte, ist verschoben worden und wird wahrscheinlich nun am nächsten Montag stattfinden. — Prinz Adalbert von Bayern hat in diesen Tagen dem Protektor des hiesigen Thier-Schutzvereins, dem Prinzen Friedrich, eine Menge von Schriften zur Vertheilung an Schulen, Vereine &c. zugeschickt. Prinz Friedrich hat dieselben dem Vorstande des Vereins überwiesen, mit dem Auftrage, die Vertheilung zu bewirken. Das Verlangen nach derartigen Schriften ist in diesem Jahre sehr bedeutend. Nicht nur Vereine, welche armen Kindern Weihnachtsbescherungen veranstalten, sondern auch Geistliche und Lehrer haben sich solche in großer Menge erbeten. Aus verschiedenen Städten ist die Nachricht eingegangen, daß man dort neue Thier-Schutzvereine gründe; in Mainz hat sich ein Frauenverein gegen Thierquälerei gebildet.

Y Berlin, 17. Dezbr. [Konstantinopel und der zweite Kongress in Paris; Handelsverbindungen mit Mittel-Amerika; Todesfälle.] Auf eine sehr prägnante Weise drückt sich das letzte hier eingetroffene politische Refuse aus Konstantinopel über den merkwürdigen Eindruck aus, welchen die Nachricht von dem Zusammentreffen einer zweiten Konferenz in Paris auf die hohen Staatsbeamten und Großwürdenträger der Pforte gemacht hat. Diese Kunde steht dem neuen Ministerium auch neue schwere Aufgaben; sie sind ziemlich dieselben, die den Rücktritt des vorigen Ministeriums veranlaßten. Die alten Minister, zum Theil sehr verständige und geschäftstümliche Männer, waren dennoch nicht im Stande, in dem chaotischen Treiben der Einwirkungen das Wahre von dem Falschen und dem Freund von dem Feinde zu unterscheiden. An den Freunden war die Pforte schon im Laufe des Krieges irre geworden, und das Misstrauen hatte der frühere Hingabe Platz gemacht. Mehr als einmal riefen selbst die Minister, die nicht zur russ. Partei gehörten, wie jener König von Frankreich aus: „Herr, hilf uns von unseren Freunden, mit den Feinden wollen wir schon fertig werden.“ Noch ganz in denselben Verhältnissen fungierten die neuen Minister, nur daß jetzt, während die Repräsentanten der Westmächte überall die Anerkennung der Dienste verlangen, welche ihre Regierungen der Pforte durch die Allianz geleistet haben, Russland denselben gegenüber nach wie vor bemüht ist, den alten Einfluß, den schon die nahe Nachbarschaft bringt, sich vollständig wieder zu verschaffen. Wenn es nun eine weltbekannte Sache ist, daß die Festhaltung der Macht der Osmanen in Europa nicht so wohl in dem Ansehn und der Staatkraft selbst, als in den sich immer freudenden Interessen und der stets wachen Eiferucht der Großmächte liegt, so ist es eine um so merkwürdigere, und man kann wohl sagen, unabkömmlinge Sache für die türkischen Diplomaten, gegen das eigene Interesse die fremde Macht und den freunden Willen unter einen Hut bringen zu helfen. Gerade in Berücksichtigung dieses mehr als delikaten Verhältnisses ward der mit allen inneren und äußeren Verhältnissen ziemlich vertraute, verständige, frühere Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Guad Patcha, auch nach dem Rücktritt seiner Kollegen noch festgehalten, und noch in diesem Augenblick ist er, obgleich ohne Portefeuille, Mitglied des Staatsministeriums und im ganzen Sinne des Wortes ein Roth der Krone. Im Reichsconfeil oder im Staats- und Justizrat, dessen Vorsitz Mehmed Kuprischi Pascha nach seiner Rückkehr aus Petersburg wieder führen wird, werden die Instruktionen des Pfortengesandten beim neuen Kongreß zu lebhaftem Diskussionen Veranlassung geben. Von da aus gehen sie erst in die Verammlung der Muschire, und dann an den Ovan oder die Staatskanzlei. Uebrigens fürchtet man auch in Konstantinopel, besonders nach den Befreiungen, die zwischen einem persönlichen Minister und hiesigen Staatsbeamten und Diplomaten stattgefunden, daß der von den Engländern nun ungescheit auf direolem Wege unterstützte Angriff der Aschanen und Russlands nicht zu bezweifelndes Einschreiten als ein geinschossenes Gespenst in die Vereinbarungen, die sich auf den Orient im Allgemeinen und auf die Türkei insbesondere beziehen sollen, treten wird. Unter solchen Verhältnissen mußte allerdings die Nachricht von dem Zustandekommen der zweiten Konferenz in Paris in Konstantinopel einen ganz besondern Eindruck machen. — Was die auswärtigen Verhältnisse Preußens betrifft, so hatte man in Beziehung auf die versuchten Vereinbarungen mit Amerika, die theils unsere Monarchie selbst, zum Theil auch die Interessen des deutschen Zollvereins überaupt betrafen. Gelegenheit, die Bemerkung zu machen, daß, während die beiden großen Reiche Amerikas, im Süden Brasilien und im Norden die Vereinigten Staaten, immer neue Schwierigkeiten Betreffs des Abschlusses fester Handelsverträge machten, die Republiken des mittleren Amerika selbst bei einem großen Druck von Außen und bei starken Widerwärtigkeiten im Innern sehr bereitwillig ihre Hand zu Vereinbarungen reichten. Räumlich hat sich Mexiko in dieser Bereitwilligkeit und in einer gewissen Vorliebe für Preußen und Deutschland ausgezeichnet. Schon unter der Regierung Friedrich Wilhelms III. wählte sich die Republik Mexiko die preußische Armee und ihre Einrichtungen zum Muster. Mexikanische Offiziere erlernten bei unseren Truppen den praktischen Dienst und Uniformen, Gewehre, selbst die Instrumente für die Regimentsmusiken gingen von Berlin nach Veracruz und Mexiko. Auch in der neuesten Zeit hat sich die Vorliebe der Republik, selbst nachdem die politischen Verhältnisse die Behörden und Beamten des Landes sehr verändert hatten, deutlich und gegeben. Es sind rasch heilsame Vereinbarungen zu Stande gekommen, und unser Monarch hat sich deshalb veranlaßt gefunden, die ersten Beamten des auswärtigen Amtes der Republik durch Ordensverleihungen auszuzeichnen. Uebrigens sind auch bereits einige Dekorationen des mexikanischen Verbündeten an preußische Staatsbeamte und Offiziere gelangt. Das darüber sprechende Patent ist, wie es ausdrücklich heißt, im Namen Sr. Durchlauchtigster Hoheit Don Antonio Lopez de Santa Anna ausgefertigt. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß wir auch einen preußischen, seit einigen Jahren verabschiedeten Offizier kennen, den der König von Nied. mit der wunderlichen, wenig geschmackvollen und eben so wenig kostbaren Dekoration seines Ordens geschmückt hat. — Heute findet in der Gruft zu Tegel die Beisetzung der Leiche der Generalin v. Hedemann, der jüngsten Tochter des gestreichen Wilhelm v. Humboldt statt. — Gestern ging von hier die Leiche des Herrn v. B. Graben-Kallisten, Mitglieds des Herrenhauses, der schwer erkrankt hier zurückgeblieben war, auf seine Familiengräber in Preußen ab. — [Gefängniswesen.] Die Frage wegen der Unterhaltung der

Gefängnisse durch die Kommunen scheint auch jetzt durch das letzthin ergangene Gesetz des Herrn Ministers des Innern noch nicht erledigt. Es handelt sich in einem kürzlich vorgekommenen Falle um Kostenbeträge, welche für die Unterhaltung von solchen im Polizeigefängnisse verwahrten Personen entstanden sind, die nach Verbüßung ihrer Strafe nach dem Ausspruch des Richters in eine Besserungsanstalt haben gebracht werden sollen, die jedoch bis zur Ausführung dieser Unterbringung einstweilen nicht auf freien Fuß gestellt werden konnten. Auf einen Vorschlag des betreffenden Magistrats erwiederte das Ministerium Folgendes:

"Derartige Kosten gehören allerdings zu den Orts- und Polizeiverwaltungskosten, welche nach §. 3 des Gesetzes vom 11. März 1830 die Stadtgemeinde zu tragen hat. Wenn der Magistrat hiegegen demerkt, daß es sich dabei um die Kosten der Ausführung eines Erkenntnisses handele, so ist diese Behauptung nicht als zutreffend anzuerkennen, denn die Ausführung des Erkenntnisses besteht einerseits in der Vollstreckung der erkannten Gefängnisstrafe, andererseits in der Aufnahme in die Besserungsanstalt, nicht aber in derjenigen Haft, welche zwischen diesen beiden Vollstreckungen im polizeilichen Interesse lediglich deshalb angeordnet werden muß, um die Abföhrung in die Besserungsanstalt möglich zu erhalten. Die polizeiliche Haft, in welcher derartig verurteilte Individuen in der Zwischenzeit, vor ihrer Entlassung aus dem Gerichtsgefängnisse bis zu ihrer Unterbringung in der Besserungsanstalt gehalten werden müssen, hat keine andre Grundlage, als diejenige jeder polizeilichen Haft, nämlich die der sicherstellenden Bewahrung der betreffenden Personen zum Zwecke der künftigen weiteren Vollstreckung des gegen sie ergangenen Erkenntnisses. Solche Gefangene sind daher während dieser Zeit recht eigentlich Ortspolizeigefangene und die Kosten für ihre Haft und Verpflegung gehören allerdings zu den nach §. 3 des Gesetzes vom 11. März 1830 von der Gemeinde zu tragenden Ortspolizeiverwaltungskosten. Richtig ist es freilich, daß demgemäß die Gemeinde derartige Kosten auch für solche Individuen tragen muß, welche, ohne der Gemeinde irgendwie anzuvertrauen, nur deshalb, weil sie ihr Vergehen in dem Gerichtsbezirk des Stadt- und Kreisgerichts begangen haben, in das Gerichtsgefängniss eingeliefert und dadurch abgeurteilt worden sind. Dieser Umstand ändert jedoch in der Sache selbst nichts, da es bei der Beurteilung darüber, für welche Polizeigefangenem die Gemeinde Kosten zu zahlen hat, nicht darauf ankommt, ob diese Gefangenen der Gemeinde angehören, bestehungsweise zu den in einem Verhältnisse stehen, sondern nur darauf, ob nach den bestehenden Vorschriften ihre polizeiliche Haft erfolgen darf oder erfolgen muß. Für die Nachtheile, welche der Gemeinde aus dem Besitz des Stadt- und Kreisgerichts hiedurch erwachsen, müssen die mit einem solchen Besitz verbündeten Vortheile eine billige Ausgleichung darbieten, keinesfalls aber kann daran ein Grund gefunden werden, dem Staate eine Verpflichtung zuzuweisen, welche nach den Gesetzen als bestehend nicht anzuerkennen ist."

[Die Berathungen über das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch.] Bekanntlich ist es seit längerer Zeit schon im Werke, mit der Berathung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs vorzugehen. Von preußischer Seite sind dazu erforderliche Vorarbeiten gemacht und der betreffende Entwurf ist, wie wir hören, der Vollendung nahe. Allgemein nahm man an, daß entweder Nürnberg oder Bamberg als Ort der Versammlung für die zu entscheidenden Sachverständigen gewählt werden würde. Jetzt wird von der „Fr. B. Z.“ auch in sehr lebhafter Weise Frankfurt für diesen Zweck empfohlen. Wir beforgen, daß, wenn dieser Vorschlag angenommen werden sollte, die Wünsche nicht in Erfüllung gehen dürften, welche man schon so lange für das Zustandekommen des bereiteten Werkes hält. Nur in einer Stadt, in welcher die Kommissarien durch keinerlei politische und diplomatische Einflüsse bei der Lösung ihrer Aufgabe beeinträchtigt werden, oder zum Abwarten der Entscheidung anderer Organe ihrer Regierungen veranlaßt werden, kann eine Förderung und Erledigung der Angelegenheit in der wünschenswerthen Weise erzielt werden, während anderen Fällen vielfache Unterbrechungen ganz unvermeidlich sind, die nicht nur die baldige Vollendung des Werkes hemmen, sondern dieselbe leicht ganz in Frage stellen. Wir halten es demnach für zweckmäßiger, wenn die k. Regierung, von der Besichtigung der Konferenz lieber vollkommen Abstand nehme, als daß sie bei voraussichtlich ergebnisloser Verhandlung sich beteiligte. (B. C.)

Königsberg, 14. Dez. [Verkehrsstörung; Esgang.] In Ostpreußen haben sich auf dem dortigen Bahnhofe die Frachtmäuler bereits bis zu Tausenden von Centnern angestaut, deren Expedition, wenn nicht starker Frost eintritt und die Kräfte bedeutend verstärkt werden, erst in Monaten erfolgen kann, was natürlich in der Zeit des Weihnachtsfestes, wo Verkehre und Sendungen so stark sind, doppelt empfindlich ist. — Aus der Kälter Niederung werden zahlreiche Unglücksfälle gemeldet, die insbesondere der Esgang des Sturstroms angerichtet. So sind in Schmalenlingen von 58 gröberen Stromfahrzeugen nur 9 unbeschädigt geblieben, eine bedeutende Anzahl ist samt Ladung ganz zu Grunde gegangen. (R. B. Z.)

Stettin, 16. Dezbr. [Milchverfälschung.] In Folge der vielfach laut gewordenen Klagen über die schlechte Beschaffenheit der hier zum Verkauf kommenden Milch wurde heute Seitens der Polizeibehörde eine Untersuchung eines Theils der zur Stadt gebrachten Milch mittelst des Galaktometers veranlaßt. Es fand sich, daß unter 13 Verkäufern sieben gute Milch seil boten, während bei den andern sechs die Milch als verfälscht erkannt wurde. Bei der sofort eingeleiteten öffentlichen Verhandlung waren diese sechs Verkäufer geständig, die Milch verschleiert zu haben, und wurden sie laut gerichtlichen Erkenntnissen unter Konfiskation der Milch zu einer nicht unbedeutenden Geldstrafe verurteilt. Die verfälschten ca. 400 Quart Milch wurden darauf sofort verchüttet. Hoffentlich wird dies für die Milchverkäufer, namentlich auch für die hiesigen Händler, eine Warnung sein.

Ostreich. Wien, 15. Dezbr. [Die Neuenburger Frage.] Die Gerüchte, die aus Berlin hieher eine Absicht der preußischen Regierung vermuhten lassen, in der Neuenburger Angelegenheit den Weg der Verhandlungen zu verlassen, und ihr Recht mit den Waffen zu suchen, finden hier Glauben, ohne gerade zu beunruhigen. Man sagt sich, die preußische Regierung werde die militärische Promenade nach Schafhausen vornehmen können, ohne daß sie einem ernstlichen Widerstande zu begegnen haben wird. Die Bedenken, welche aus einem feindlichen Angriff auf die Schweiz erwachsen könnten, sind durch die Verständigungen, die zwischen Preußen und denjenigen Mächten, von welchen unter anderen Umständen ein Widerspruch und möglicherweise eine aktive Opposition zu befürchten gewesen wäre, beseitigt. Das Recht Preußens ist von dem deutschen Bunde und seinen einzelnen Mitgliedern, von Frankreich, England und Russland anerkannt. Es wird sich also nur um einen Einzelfall der beiden Nationen handeln, an welchem die übrigen Mächte höchstens als unparteiische Beobachter Theil nehmen werden. Aus diesen Erwägungen geht man hier über etwaige weitere Entwickelungen, die aus diesem preußisch-schweizerischen Konflikte sich ausspielen möchten, keinerlei Besorgniß. Die Schweiz wird sich überdies selber die Situation aus den nämlichen Gesichtspunkten bald klar machen. Der Bundesrat ist bereits darüber informiert, daß er einen Beistand von Seiten Frankreichs nicht zu erwarten hat, und die Hoffnungen, die ihm England früher in's Ohr flüsterte, hat er heute wohl fallen lassen.

[Griechische Zustände.] Das von dem griechischen Finanzminister ausgearbeitete Memorandum über die Zustände in Griechenland hat sowohl hier, als auch in London eine wohlwollende Aufnahme gefunden, und werden Ostreich und England darauf antragen, daß dieses Aktenstück bei den Berathungen über die Erledigung der griechischen Frage

besonders berücksichtigt werde. Weniger günstig soll man sich in Paris darüber ausgesprochen haben, sowie es denn überhaupt nicht verkehlt werden kann, daß über die Bedingungen, unter welchen das vor Ausbruch des orientalischen Krieges zwischen Griechenland und den Westmächten bestandene Verhältniß wieder hergestellt werden soll, zwischen Frankreich und England sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten existieren, rücksichtlich deren eine endgültige Verständigung kaum sobald zu gewährtigen sein dürfte. So lange aber diese nicht erfolgt, ist auch an den Abmarsch der westmächtlichen Okkupationsstruppen nicht zu denken, und müssen alle in dieser Beziehung schon vor längerer Zeit verbreiteten Gerüchte über den nahe bevorstehenden Abmarsch sc. als unbegründet bezeichnet werden. (B. Z.)

Württemberg. Stuttgart, 15. Dezbr. [Sonntagsfeier.] Der Heilbronner Gemeinderath hat beschlossen, dem dortigen Kirchenkonvente zu erkennen zu geben, daß er ein Verbot der Theatervorstellungen an Sonntagen nicht statthaft halte, so lange in Stuttgart, dem Sitz der obersten geistlichen Behörden, Sonn- und Festtags die Vorstellungen des k. Hoftheaters erlaubt seien. In Tübingen haben, wie es heißt, die geistlichen Behörden die Absicht kundgegeben, der üblichen Abhaltung des schwäbischen Sängerbundfestes in den Pfingstfeiertagen (Pfingstmontag) in den Weg zu treten.

Lübeck, 13. Dezbr. [Neues Münzgesetz; Eisenbahnen.] Der Senat hat ein neues Münzgesetz, auf Grundlage des 14 Thalerfusses, an den Bürgerausschuß gebracht, welches im Wesentlichen mit den Grundsätzen der neuen Hamburger Münzordnung in Einklang steht und die volle Übereinstimmung der Währung des neuen Lübeckischen Courants mit der in der Dresdner Münzkonvention vom 30. Juli 1848 festgestellten Courantwährung bezieht. Nach dieser neuen Münzordnung sollen 35 lübische Thaler einer Mark sein Silber gleich sein. — Dem Senate soll eine Gesellschaft belgischer Kapitalisten ein Eisenbahnprojekt zur unmittelbaren Verbindung Belgien mit den 3 Hansestädten vorgelegt haben. Diese Bahn würde von Antwerpen aus, bei Emmerich den Rhein, bei Rheina die Ems überschreiten, und von hier nach Bremen mit Überbrückung der Weser, nach Hamburg mit Überbrückung der Elbe und direkt nach Lübeck oder Travemünde gehen. Es bedarf keines Nachweises, daß dem Bau einer solchen Bahn große technische Schwierigkeiten entgegenstehen. (B. Z.)

### Großbritannien und Irland.

London, 13. Dezbr. [Das Verhältniß der Mächte.] Einzelne Zeitungen gefallen sich darin, ganz genau den Tag zu bestimmen, an welchem die Pariser Konferenzen zusammengetreten werden, und meistens giebt man den 26. Dezember als den Eröffnungstermin an. Zum mindesten ist diese Mitteilung sehr voreilig. Österreich hat ein Interesse daran, den status quo zu verlängern, und die türkischen Staatsmänner sind kurzfristig genug, sich von den Vorstieglungen des Wiener Kabinetts gefangen nehmen zu lassen. Unsere österreichische Presse erkennt den Zusammenhang sehr wohl und wird deshalb nicht müde, die Eroberungs- oder vielmehr Annexionsgelüste Österreichs darzuhin. Die Befreiung der Donaufürstenhämmer ist erst heute Gegenstand eines scharfen Artikels in „Israel's Pres.“, der um so mehr Bedeutung beanspruchen darf, als die Beziehungen unserer Tories zu Frankreich in dem Maße intimer werden, in welchem sich Lord Palmerston mit seiner Clique von der Allianz entfernt. Die Fortdauer der entente cordiale ist zur politischen Notwendigkeit geworden, das weiß der schlaue Israel sehr wohl und darauf basiren jetzt seine Portefeuillepläne. Bringt es der Premier dahin, daß Louis Napoleon sich von ihm wendet, so wird selbst Lord John Russell's Eintreten in das Kabinett nicht im Stande sein, ihn länger im Amt zu halten. Seine Nachgiebigkeit, auf zweite Konferenzen einzugehen, ist ein wenig spät gekommen, und der Zeitungstreit vorher hat in den Tuilleries etwas böses Blut gemacht. Die österreichische Regierung ist zäher; sie setzt der Konferenz noch immer, wenn auch nur indirekt, Widerstand entgegen (wenn man konjekturieren will, so liegt die Annahme nicht so fern, daß Lord Palmerston zwar äußerlich nachgegeben hat, daß indeß er es ist, der jetzt durch seinen Einfluß die österreichische Regierung in ihrer Zähigkeit bestärkt. D. R.) und Reshid Pascha ist in dieser Frage die Figur, welche Baron Prokesch gebraucht, um für das Wiener Kabinett zu arbeiten. Keinesfalls werden die Sitzungen in Paris vor dem neuen Jahre beginnen, — und erst dann ist auf ihre Verufung mit Sicherheit zu rechnen, wenn es dem Baron Thouvenot gelungen sein wird, die Pforte davon zu überzeugen, daß die Unwesenheit der Österreicher in den Donaufürstenländern für sie wenigstens eben so gefährlich ist, wie die frühere Einmischung der Russen. Bis dahin kann aber noch viel Wasser durch den Bosporus fließen. (B. B. Z.)

### Frankreich.

Paris, 15. Dez. [Die Senatspräsidenten; Prinz Friedrich Wilhelm; Felsenburg; Schiffuntergang.] Durch Dekret vom gestrigen Datum wurden für das Jahr 1857 ernannt: zum Präsidenten des Senates Herr Troplong; zum ersten Vizepräsidenten Herr Mesnard; zu Vizepräsidenten Marschall Baraguey d'Hilliers, General Graf Regnauld de St. Jean d'Angely und Marschall Pelissier. — Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen empfing gestern mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps und wohnte Abends einem großen Diner in den Tuilleries bei, zu dem die ganze kaiserl. Familie und die Gesandtschaften von Preußen und England eingeladen waren. Der Ball in den Tuilleries zu Ehren des Prinzen, der am Sonnabend Paris verläßt, ist auf Donnerstag festgesetzt. Am Freitag giebt Lord Cowley dem Prinzen ein Diner. — In Folge eines gewaltigen Sturms in der Nacht auf den 11. Dez. hat sich eine ungeheure Erd- und Felsmasse von dem Gebirge bei Lain losgerissen und die Rhône Eisenbahn auf einer Strecke von 100 Meter bedeckt. Die Bahn wird an dieser Stelle etwa acht Tage lang unfahrbare sein. — Nach Berichten aus Saint-Malo (Bretonie) wurde in der Nacht auf den 12. Dez. die preuß. Brigg „Sir R. Peel“ Cap. Ebert, die mit einer Kanonenladung nach Marseille unterwegs war, während eines heftigen Sturmes vom Blitze getroffen und so beschädigt, daß sie unterging. Die Mannschaft konnte sich ans Land retten.

### Belgien.

Brüssel, 14. Dezbr. [Ausfuhrverbot; Prozeß.] Während ich Ihnen anzeigen habe, daß auch in Löwen um Aufrechthaltung des Ausfuhrverbotes für Cereale und Schlachtvieh in großartigem Maasse petititionirt wird, kann ich zugleich die erfreuliche Notiz beifügen, daß der Verwaltungsrath der Centralgesellschaft für Ackerbau, welche am hiesigen Orte ihren Sitz hat, bei der Kammer um Gestattung der freien Ausfuhr von Steintöpfen und Gusseisen einkommen, und Petitionen in diesem Sinne im ganzen Lande zu Stande bringen wird. — Es wird in diesen Tagen hier ein Diebstahl zur gerichtlichen Verhandlung kommen, dessen Entdeckung unter interessanten Umständen beweisstätig wor-

den ist. Vor mehreren Jahren ward im Hause des Grafen Liedekerke, Repräsentanten, ein Diebstahl zum Betrage von 102,000 Franken begangen; Haussuchungen, Verhöre, Beaufsichtigungen, kurz, alle Mittel schlügen bei dieser Gelegenheit fehl. Das Geld war und blieb verschwunden. Da wird vor ungefähr einem halben Jahre ein unglücklicher Börsenspekulant wegen Eskroquerie verklagt, dem nicht seine Schulden verschlungen, sondern der im Gegenteil selbst seine Schulden verschlungen, und zwar in Form eines Wechsels, welchen man ihm zur Einlösung präsentirt hatte. Es zeigte sich, daß dieses mit einer so ungesehlichen Geschäftigkeit behaftete Individuum, Bervat mit Namen, gerade zur Zeit jenes rätselhaften Diebstahls bei dem Grafen Liedekerke die Stelle eines Hauslehrers bekleidet hatte. Man traute seinen Händen ebensowiel zu, wie seinem Magen, und siehe da! es scheint, daß man sich nicht geirrt. Der Prozeß, zu welchem Zeugen aus mehreren namhaften deutschen Badeorten hieher berufen worden sind, wird, wie gesagt, in den nächsten Tagen verhandelt werden. (B. Z.)

### Spanien.

Madrid, 10. Dezbr. [Der französische Gesandte; General Concha; Isabellakanal.] Der russische Einfluß ist hier etwas zurückgedrängt. Dieses der Grund, warum die Heimkehr des Grafen Wolkonski und die Sendung des Generals Isturiz nach Petersburg nicht nur aufgeschoben, sondern zweifelhaft geworden ist. Es geht mir die verlässliche Nachricht von einer diplomatisch-offiziellen Unterredung zu, die zwischen Herrn Pidal und dem Marquis Turgot stattgefunden hat. Der Gesandte drückte dem Minister des Auswärtigen die Sympathien der französischen Regierung für die bestehende spanische Regierung aus und erklärte, daß der Kaiser Napoleon um so mehr Vertrauen in das Ministerium Narvaez-Pidal setze, als diese beiden Herren die Hauptührer der Konstitution von 1845 gewesen und er folglich in ihnen eine Garantie für die genaueste Aufrechthaltung der Verfassung und des Systems, dem sie als Grundlage diene, zu erblicken glaube; in so fern sehe der Kaiser in dem gegenwärtigen Kabinette zugleich eine Bürgschaft für einen ordnungsmäßigen, geregelten Gang der Dinge in Spanien." — Die Entlassung des Generals Concha von dem Posten als Gouvernator von Cuba anlangend, so scheint es gewiß, daß sie einem politischen Freunde des Generals hieselbst zugekommen ist, dieser jedoch eingeweiht in die herrschenden Verhältnisse, es für ratsam erachtet hat, das betreffende Schriftstück zurück zu behalten. Er ist nämlich der Überzeugung, daß diese Entlassung von dem Ministerium nicht vorgeschlagen werden würde, weil es fürchtet müßte, bei der Königin auf Schwierigkeiten zu stoßen. — Heute fand die Versiegelung der Aktien des Kanals Isabella II. statt, und zwar in einer Zahl, die hinreichlich 10 Millionen Realen zu decken. Das Unternehmen verspricht solchen Vorheil, daß der Ansatz der Regierung um drei Prozent überboten wurde: statt mit 103, wie die Regierung verlangte, wurde die Aktie mit 106 bezahlt. (F. Z.)

[Narvaez und die Fusion; Wetter.] Wie französische Blätter aus Madrid berichten, hat Marschall Narvaez die Richtung seiner Politik geändert. Nachdem er erst die Fusion der Prinzen der königl. Familie von Spanien ermächtigte, verbot Narvaez jetzt den Journalen, über diese Sache zu sprechen. Er glaubte diese Polemik nach Gefallen leiten zu können und erschuf über die Verhältnisse, welche die Diskussion annahm, und über den allgemeinen Verfall, womit dieses Aussöhnungsprojekt aufgenommen wurde. Lebrigens ist es unwahr, daß der Infant Don Juan und der Infant Don Sebastian um die Erlaubnis nachsuchten, nach Spanien zurückzukehren zu dürfen; weder der Infant Don Juan, noch der Infant Don Ferdinand, noch ihr Vetter Don Sebastian, werden irgend etwas ohne den Grafen v. Montielolin thun. — Das Weiter ist prächtig; in Castillien regnet es stark und der Regen scheint sich über die ganze Halbinsel ausdehnen zu wollen. Die Getreidepreise sinken.

[Eine Depesche] vom 12. Dez. lautet: "Der Auftritt für die Zuschlagung der Anleihe von 300 Millionen Realen ist bestimmt auf den 17. Dez. festgesetzt. — Die Schwierigkeiten zwischen Spanien und der dominikanischen Republik sind befeigt und die Sache ist zur Befriedigung der beteiligten Parteien geregelt worden. — Herr Lafaro, der spanische Gesandte für Washington, wird in Kürzem auf seinen Posten abreisen. Die Journale versichern, daß er Weisungen bezüglich der mexikanischen Angelegenheit mitnehmen werde."

### Russland und Polen.

Petersburg, 8. Dezbr. [Taupeier.] Gestern Vormittag fand in der großen Kapelle des Winterpalastes die Taufe des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch (Sohn des Großfürsten Nikolai und der Großfürstin Alexandra Petrowna), dem Tag's vorher veröffentlichten Ceremonial gemäß, statt.

[Der Kampf in Persien; Reiseprojekte.] Es ist natürlich, daß Russland die Ereignisse, welche sich an seinen Ostgrenzen vorbereiten, mit großer Aufmerksamkeit beobachtet. Derartige Krisen, wie die gegenwärtige, geben gemeinhin Gelegenheit, lange vorbereitete Pläne einen Schritt weiter vorrücken zu lassen. Die Konzentration eines bedeutenden Truppenkorps in der Gegend von Baku ist eine Thatsache, doch dürfte die endliche Verwendung derselben je nach den Ergebnissen sich modifizieren. Nimmt der persisch-afghanische Krieg durch die Intervention Englands größere Dimensionen an, so muß Russland, dessen Interessen dabei unleugbar in's Spiel kommen, mit auf dem Kampfplatz erscheinen; wird die Sache indeß nicht so weit getrieben, so bleibt eine direkte Beihilfung von hieraus sehr zweifelhaft: es müßte denn sein, daß der Hof von Teheran sich in seiner Bedrängnis direkt an das Petersburger Kabinett wendet. Unter allen Umständen ist der gegenwärtige Witterung durchaus geeignet, um aus ihm für die Position Russlands im Osten Vortheile zu ziehen. Es ist wohl kaum ein Zufall, daß sich gegenwärtig hier mehrere Stabsoffiziere zusammengefunden haben, deren Rath für die augenblicklichen Verwicklungen maßgebend sein könnte. Ich nenne nur den Kommandeur der zweiten tschernomorischen Flottille, Konreadtial Zebrikow, so wie den General Krajin, Befehlshaber des Astrachanschen Kosakenheeres. Im Publikum spricht man ziemlich viel von militärischen Berathungen, zu denen die Offiziere zugezogen würden, und eine Expedition gegen Schiwa und Bokhara gilt als das Ziel der Konferenzen. Wenn die Times ungewiß war, wo Herat liege, so wird sie über die Ereignisse dieser Karte wahrscheinlich noch mehr im Unklaren sein. Hier kennt man die Bedeutung dieser Landschaften genau und die Züge des Grafen Borowski, seine großartigen Vorbereitungen, die geringen materiellen Erfolge neben den bedeutenden Erfahrungen, die er gesammelt, sind sehr wohl im Gedächtnis. Die 5000 Engländer, welche Persien unterwerfen sollen, noch mehr aber die 5000 Mann, welche man den Afghānēn zum Besiegen Herats als Hülfe von Indien sendet, haben hier nur ein mitleidiges Lächeln hervorgerufen. Russland pflegt andere Anstalten zu treffen, die den vorgestellten Zielen einen breiten Weg bahnen können. Die Auflösung der zweiten Armee hat sehr tüchtige Offiziere zur Disposition gestellt, die vielleicht bald eine neue Bestim-

## Bom Landtage.

## Haus der Abgeordneten.

mung erhalten. Die Generale Tschersputowski, Konstantinoff, Niepokojtschitschi und Tschervinski, welche früher dem Lüder'schen Corps angehörten, werden nächstens hier eintreffen, um den Kriegsrath zu komplettiren, und nach den zu fassenden Entschlüsse ihre Verwendung zu finden. Das Gerücht, daß sich der Großfürst Konstantin an den Tuilerienhof begeben wird, gewinnt an Konsistenz; der Kaiser selbst soll die Absicht haben, im Frühjahr eine Reise nach Deutschland zu machen, um zunächst der preuß. Königsfamilie einen Besuch abzustatten. (B. B. 3.)

ski Warschau, 15. Dezbr. [Ukas; Tabakstregie; galop militaire.] Der gestern hier publizirte Allerhöchste Ukas vom 16./28. Oktober d. J. hebt auf den Antrag des Verwaltungsraths des Königreichs Polen eine Einrichtung auf, welche bisher wohl manches Herzzeid, aber keineswegs den von derselben erhofften Nutzen gebracht hat. Es waren nämlich bis jetzt die zum aktiven Dienste in der Armee untauglichen Rekruten zur Aushilfe in die Staatsbergwerke geschickt worden. Dies soll nun nicht mehr geschehen und der darauf bezügliche Ukas vom 20. Juni (10. Juli) 1840 ist aufgehoben. Statt dieser unfreiwillingen Arbeiter sollen Lohnarbeiter herangezogen werden, und diese, so lange sie diesem Berufe treu bleiben, ebenso, wie ihre Söhne, welche sich dem Bergbau widmen und dazu befähigt gefunden werden, vom Militärdienste frei sein. — Es waren einzelnen Privatpersonen und auch Handelsbetreibenden erlaubt worden, zu ihren persönlichen Verbrauch ausländische Cigarren zu beziehen, nicht aber weiter zu verkaufen oder in irgend einer anderen Weise Anderen zu überlassen. Mit diesen Erlaubnisscheinen ist, wie die Tabakstregie des Königreiches bekannt gemacht, ein solcher Missbrauch getrieben worden, daß dergleichen ausländische Cigarren in Kaufläden aller Art, Wein- und Bierstuben, Konditoreien, Restaurants und Brannweinstuben verkauft wurden. Im Hinweis auf die großen Ausfälle, welche dadurch dem Staatschaze erwachsen, weist die Regie wiederholt auf die Ungezeglichkeit dieses Verfahrens hin und kündigt die strengste Überwachung aller dieser öffentlichen Lokale durch die ambulanten Beamten an. Die Kontravenienten sollen mit der Strafe der Defraudation belegt werden. — J. Kais. Hoh. die Großfürstin Alexandra Josefowna hat den ihr für Hochdieselben Regiment von der verwitweten Generalin Timirjasef überreichten galop militaire, eigener Komposition, gnädig angenommen und der Komponistin dafür ein kostbares Armband überreicht.

Zürfeli.

Konstantinopel, 4. Dezbr. [Depeschenraub.] Es wird berichtet, daß der Kourier der englischen Gesandtschaft (wo?) überfallen und ihm die Depeschen, die er zu überbringen hatte, abgenommen wurden.

— 5. Dezbr. [Ein Geschenk an den Schah von Persien; die Einnahme Herats; Abreise des engl. Konsuls von Teheran; Unterhandlungen zwischen Lord Redcliffe und Tseruk-Khan, die Verhältnisse Frankreichs zu Persien.] Den ostreichischen Oberst, der von seiner Regierung nach Persien geschickt wurde, befahl eines Einkaufs von Pferden, soll ein Porträt Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph in einem mit 20 Edelsteinen besetzten Rahmen als Geschenk für den Schah mit sich führen. — Die schon neulich gebrachte Nachricht von der Einnahme Herats durch die Perse bestätigt sich vollkommen. Die Festung fiel am 26. Sefer (24. Oktbr.) aber nicht in Folge eines Sturmes auf dieselbe. Issa Khan selbst, der Kommandant des Platzes, begab sich, begleitet von den Angesehensten der Stadt, nach dem persischen Lager und überließte sich dem persischen Generalissimus Sultan Murad Mirza. Letzterer nahm ihn auf das Freundlichste auf, und versicherte ihn der Gnade seines Monarchen. Gleichzeitig öffneten sich die Thore, und die Belagerer zogen ein. Die strenge Mannschaft wurde gehandhabt, kein einziger Akt der Gewaltthätigkeit wurde verübt. Alle Ortschaften in der Runde von 40 Meilen wurden von persischen Truppen besetzt. Der Behauptung, Herat sei durch Hunger gezwungen worden, sich zu ergeben, wird (und augenscheinlich mit Recht) widerprochen; zu dem Falle dürften wohl die Zerwürfnisse zwischen Issa Khan und dem Sohne Dost Mohamed's, Emir Serdar, das meiste beigetragen haben. Die Einnahme Herats wurde in Teheran mit 110 Kanonenschüssen verkündet. Es waren auch öffentliche Feste während sieben Tage anbefohlen, allein der Tod des sechsjährigen Erbprinzen, der gerade in diese Zeit fiel, machte davon abkommen. — Nach der Abreise des engl. Konsuls von Teheran wurden die daselbst sich aufhaltenden Engländer unter türkischen Schutz gestellt. — Zwischen Tseruk Khan und dem Lord Redcliffe fanden in neuster Zeit häufige Besprechungen statt, die zu sehr lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben haben sollen. Lord Redcliffe stemmt sich mit aller Macht gegen den russischen Einfluss in Persien, und sieht in der Expedition gegen Herat eine Avantgardebewegung gegen Indien. Zur ersten Bedingung eines Einverständnisses macht er, daß die Perse Herat zurückgeben und die Bewohner angemessen entschädigen. Bedeutende russische Truppenmassen haben sich am Uralsee zusammengetragen. Mit einer zärrischen Hoffnungslosigkeit wird man hier

## Danaufürstenthümer.

Galacz, 1. Dezbr. [Preußische Festfeier; Sturm.] Der Geburtstag Ihrer Maj. der Königin ist schwerlich unter so eigenthümlichen Umständen festlich begangen worden als in diesem Jahre an der äußersten Spize des Georgskanal am schwarzen Meere, wo die bei ihren Untersuchungsexpeditionen versammelte europäische Donaukommission auf die von dem Präsidenten der Kommission ausgebrachte Gesundheit Ihrer Majestät der Königin beim Klange der Gläser in herzlicher Weise trank. Die Kommission befond sich am Bord des östreichischen Dampfboots „Erzherzog Albrecht“ von der Donauflottille und hatte an dem Morgen dieses Tages die Schiffbarkeit der St. Georgsmündung und die lokale Möglichkeit großartiger Hafenbauten und Schifffahrtsanlagen einer besonderen Prüfung unterworfen. — Bei dem Oekan, welcher am 26. v. M. wütete, sind bei Sulina 7 Schiffe untergegangen, 20 aber bedeckt havariirt worden.

## Montenegro.

Cattaro, 1. Dezember. [Unzufriedenheit.] Fürst Danilo hat die Einkünfte von dem Kloster Ostrog an sich gezogen. Den Kloster- vorsteher und Archimandriten will er mit 100 Thlrs. jährlichem Bau- schalen abfertigen. Letzterer begab sich jetzt nach Wien um bei der kais- russischen Gesellschaft Klage zu führen; denn da die Stiftungen des Klosters Ostrog von Privatwohlthätern und von den kais. Mitgliedern aus St. Petersburg gegründet wurden, so hat Danilo nicht das Recht, diese Einkünfte für sich zu verwenden. Es ist überhaupt nicht zu leugnen, daß der Unfrieden in der Czernagora mehr zu- als abnimmt. Die Fürstin ist zwar noch immer der Genius des Landes und sie thut wirk- lich viel Gutes. Sollte aber der kränkliche Präsident des Senats, Georg Petrowitsch, sterben, so kann man versichert sein, daß in Montenegro große Veränderungen vor sich gehen werden. (Dest. 3.)

Das Haus der Abgeordneten wird am nächsten Freitag, Mittags 12 Uhr, noch eine Plenarsitzung halten. Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen und der Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Deutschen Postbeamten, §§ 77, 78 und 102.

weis von seiner frommen Gesinnung gegeben, indem er 3030 Thlr. zur Errichtung einer Begräbniskapelle auf dem evang. Kirchhofe dem Kirchenkollegium geschenkt hat. — Der hiesige Magistrat bringt zur Kenntniß, daß der auf den 18. und 19. d. M. hier anstehende Kram- und Viehmarkt unverändert an diesen Tagen abgehalten werden wird, und knüpft hieran die Bekanntmachung, daß die frequente Passage nach und von dem Bahnhofe es durchaus erfordert, die Hauptstraße der Berliner Vorstadt vom Thore ab ganz frei zu halten. — Seit dem 10. d. M. trifft die zweite Personenpost von Krotoschin (statt wie bisher um  $6\frac{1}{2}$  Uhr Abends) bereits um 3 Uhr 50 Min. Nachmittags hier ein, und die zweite Personenpost nach Krotoschin geht von hier (statt wie bisher  $5\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags) erst um 9 Uhr Abends ab.

Egin, 16. Dezember. [Eisensteinlager; Pfarrbesetzung; Vakanz; Kantor- und Organistenbesoldungen; Schäfereibstände; Sperrauflistung; Witterungseinfluss.] Auf den Ländereien der auf halbem Wege der Straße von Smogulec nach Jaktorowó weit derselben nördlich belegenen Hammermühle hat man ein Eisensteinlager entdeckt, dessen Inhalt sich bei seiner Reichhaltigkeit auch von vieler Güte erweist. Die Ausbeutung dieses Lagers wird durch den unternehmenden Besitzer derselben nächstens beginnen und die gewonnenen Massen werden bequem auf der nahe vorüberliegenden Rege nach Drusig bei Giebchine befördert werden können, wo in diesem Jahre ein Hochofen nebst Gräfsteuern und einem Eisenhammer in Betrieb gesetzt worden ist. Für dieses Hüttenwerk wird auch viel Eisenstein auf dem rechten Warthe-Ufer in der Wronker Gegend gebraben. Ueberhaupt mag es an solchen Lagern in unserer Provinz nicht mangeln, nur sind dieselben noch unbeachtet geblieben, wie gleichfalls bei Podlesie (Kr. Odornik), wo man bei der vor mehreren Jahren erfolgten Tieferlegung des Bettes des zwischen diesem Dorfe und Voruzyn stehenden Ministriflüschens auch auf ein ausgedehntes Eisensteinlager gestoßen ist, das den Arbeiten große Hindernisse entgegengesetzt hat. — Die Wahl des Kftors und Hilfspredigers Eltern zu Schubin zum Pfarrer für die neu errichtete evang.-Pfarre Kwiecińcze (Kr. Mogilno), ist genehmigt, und hat die Einführung derselben in sein neues Amt bereits stattgefunden. — In Stolzen ist die erste evang. Lehrerstelle, verbunden mit dem Kantor- und Organistenposten, erledigt. Da aus der ehemals so umfangreichen, sich über fünf landräthliche Kreise (Wengrowitz, Gnesen, Mogilno, Posen und Obornik) erstreckenden Parochie Schoffen in Kurzem mehrere neue Parochien hervorgegangen sind, hat diese einst so einträgliche Kantorstelle bedeutend verloren. Trotzdem sind die Remunerationen dieser, wie aller in den kleineren Städten und den Kirchdörfern durchweg mit dem Schulamte vereinigten Kantor- und Organistenstellen aus älterer Zeit bedeutend einträglicher, als die in neuerer Zeit eingerichteten. Das fixe Gehalt, wenn ein solches noch gegeben wird, beträgt sehr wenig, z. B. hier 10 Thlr., in Ractel 8 Thlr.haar bei Kirchgemeinden von über 5000 Seelen, und die geringen Accidenzen von den Trauungen sind auch noch von dem Willen der Getrauten abhängig, indem dieselben nicht zur Annahme des Orgelspiels verbunden sind. Dessen ungeachtet werden nicht selten recht große Ansforderungen von Seiten der Gemeinde gemacht. Eine, wenn auch nur mäßige Verbesserung dieser Stellen könnte unmerklich dadurch erzielt werden, daß, wie auf den älteren, kein Accidenzen-Ausfall stattfinden dürfe, und auch hier wie dort bei allen kirchlichen Handlungen ein Altar-, wie am zweiten Tage der hohen Feste ein Kollektensopfer dem Kantor gebracht werde. Eine Erhöhung des fixen Einkommens auf wenigstens das Dreifache würde die Kirchenfasse eben so wenig verspüren (?). — Die auf einander folgenden nassen Jahre haben auf die Schäferherden sehr verderblich gewirkt. Die Fämle und die Pocken haben die Herden aller unserer Landwirthschaft so verringert, daß nur sehr wenige Schäfereien zwei Drittel, alle übrigen entweder die Hälfte oder gar noch weniger von ihren früheren Beständen besitzen. Selbst unter recht günstigen Verhältnissen werden doch immer einige Jahre erforderlich sein, ehe die Herden wieder ihre frühere Stückzahl erreichen, und wenn, wie voraussichtlich, diese Erscheinung sich weit hin erstreckt, dürften die Wollpreise in den nächsten Jahren nicht herabgehen. — In Laslowice und Kompie (Kr. Schubin), sind die Pocken unter den Schafen getilgt und daher auch die Sperrmaßregeln aufgehoben worden. — Der Witterungswechsel hat unter den Kindern den Husten stark hervorgerufen, der in vielen Fällen die Halsbräune zur Folge hat. Dem gestern den ganzen Tag über anhaltenden Regen folgte Abends ein arger Sturm und Schneefall, worauf heute früh Frostwetter eingetreten ist.

XI. **Trzemesjno, 16. Dez.** [Ein Betrüger; Postalischес.]  
Dieser Tage hat ein Uhrmacher E., angeblich aus Berlin, der sich vor einigen Monaten hier ansässig gemacht hatte, unsern Ort verlassen und eine große Anzahl Uhren, welche ihm von hiesigen Einwohnern und aus der Umgegend zur Reparatur übergeben worden waren, mit sich genommen. Nach vorläufiger Berechnung beträgt der Werth der Uhren 3—400 Thlr. Schon in Gnesen soll er mehrere Uhren verkauft haben. Man fürchtet, daß es ihm gelungen ist, nach Amerika zu entkommen. — Während jetzt eine dreimalige tägliche Postverbindung zwischen Gnesen und Posen besteht, geht die Post von hier nur einmal täglich nach Posen und schließt weder in Gnesen noch in Posen an die mit Breslau bestehenden Verbindungen an. Wenn die zweimalige tägliche Postverbindung mit Posen nicht wieder eingerichtet werden soll, deren Herstellung aber ebenso der allgemeine Wunsch des hiesigen korrespondirenden Publikums wie vieler Kreisinsassen nach Mogilno und Barcin zu ist (letztere müssen, um mit der Post nach Posen zu gelangen, stets hier übernachten), so könnte wohl die Trzemesjno-Thorner Post so gelegt werden, daß sie sich an die Nachts aus Gnesen abgehende Post und damit an die Züge nach Berlin und Breslau anschloßse. Die neuerdings zwischen hier und Gnesen eingerichtete Fußbotenpost kann nicht genügen, da sie nur Zeitungen und leere Briefe befördert.

## **Angefommene Fremde.**

Vom 18. Dezember.

**BAZAR.** Gutsy. Laskowski aus Brzezno; Künstler Brandt aus Breslau; die Gutsy. v. Błociszewski aus Brzezław, v. Nekowksi aus Koszum, v. Kostuski aus Targowagórfka, v. Bronisłowski aus Wilsowo, v. Niżychowski aus Granowko, v. Baczi aus Słachino,

b. Hacti aus Posadowo und v. Budziszewski aus Zions.  
**HOTEL DU NORD.** Die Gutsbesitzer v. Mierzynski aus Witawice,  
v. Koźmiak sen. und jun. aus Brzezki, v. Chłapowski aus Szokdry  
und v. Bienkowski aus Smutzewo; Frau Gutsh. v. Koszutka aus

**SCHWARZER ADLER.** Die Gutsb. Jockisch aus Egerlein u. Beyer

**MYLIES HOTEL DE DRESDEN.** Rechtsanwalt Hellhoff aus Schröda; die Gutsb. Graf Solms aus Wohlau, Baron von Schönberg aus Senica und v. Radomski aus Siekierki; Frau Gutsb. Kandler und Fräul. v. Hagen aus Popow; die Kaufleute Jarnow und Wiebelitz aus Stettin, Schwarzkopf aus Magdeburg, Utrecht aus Gleiwitz, Nak aus Berlin und Beas aus Schwerin a. M.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Die Kaufleute Förstemann u. Nuhm aus Berlin, Levy aus Glogau und Hammerschmidt aus Hanau;

**HOTEL DE BAVIERE.** Die Gutsb. v. Brubzewski aus Oitorowo,

von Westerski aus Modliszewko, von Dziembowski aus Lenartowice, v. Wozzegenski aus Jeziorty und v. Dopinski aus Russocin; Frau

v. Erquinezynska aus Schroda; Bürgermeister Haugringer aus Pleschen und Parfumer Burghardt aus Gortatowo.

**GOLDENE GANS.** Guisb. v. Zatrzewski aus Baranowo und Frau  
Guisb. v. Sulerzyska aus Chomiqje.  
**WEISSE ADLER.** Conrad theodor

**WEISSE ADLER.** Candid. theol. Engelmann aus Pietruske und  
Gasthosbesitzer Krause aus Rogasen.  
**HOTEL DE BERLIN** Weißensee-Dorfstr. 102.

**HOTEL DE BERLIN.** Probst Wirsinski aus Barzenzewo; Apotheker Kreßschmar aus Schröda; Kaufmann Menzel aus Breslau; Gußsohn Kundler aus Pöppowitz; die Gütsbesitzer Dulinski aus Stawno, Meyer aus Rosenthal, Kirschstein aus Strzyzno und v. Modlibowskij

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

Offizielle Vorladung.  
Der Luchmacher Johann Gottlieb Pohl, geboren den 15. Februar 1799, hat sich vor 30 Jahren von seinem Wohnort Sudzyn entfernt und seitdem keine Nachricht von sich gegeben. Er wird daher nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens

am 10. September 1857 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle persönlich oder schriftlich zu melden, widrigfalls er für tot erklärt und sein Vermögen den sich legitimirenden Erben überwiesen wird.

Schneidemühl, den 18. Juli 1856.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

## Möbel- und Schnittwaaren-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreis-Gerichts hier werde ich Freitag den 19. Dezember c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich wegen Verzuges im Orloviusschen Hause, Friedrichsstraße Nr. 20 Parterre,

verschiedene Mahagoni- und andere Möbel, als: Tische, Stühle, Spiegel, Sofas, Bettstellen, Kleiderspinde, Waschtoiletten, 1 Eckisch für 24 Personen, sowie Haus-, Küchen- und Wirthschafts-Geräthe gegenbare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

## Mahagoni-, Birken- und Eiser-Möbeln.

als: 2 Kommoden, 14 diverse Tische, 2 Mahagoni-Bettstellen mit Matratzen, 3 Fauteuils, 8 Spinde, nämlich 2 Küchenspinde, 4 Mahagoni-Wäsche- und Kleiderspinde, 1 Glasspind, 1 Sekretär, 3 Spiegel in Goldrahmen, 17 Mahagoni-Kohrfüße, 2 Sophias, 1 Chaiselongue, 1 Stuhluhr mit Konsole und 2 Nachttischen; alsdann diverse Schnittwaaren, und zwar:

## Bäckerei-Verkauf.

Meine in der Breslauerstraße Nr. 33 auf das Bekannteste eingerichtete und im besten Betriebe stehende Kuchen-, Semmel- und Brot-Bäckerei, verbunden mit einem eleganten Backwaren-Laden, beabsichtige, da ich mich in der Umgegend Posens angekauft, anderweitig zu verkaufen. Refektanten können sich bald melden bei Rudolph Krug, Bäckermeister, Breslauerstr. Nr. 33.

## Wintersaison

## in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt.

Das prachtvolle Casino ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt:  
1) Ein Lesekabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen und anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das Trente-et-quarante und das Roulette gespielt wird. 3) Ball- und Konzertsäle. 4) Ein Café-restaurant. 5) Einen großen Speise-Saal, wo um fünf Uhr Abends à la française gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn Chevet aus Paris.

Die Bank von Homburg gewährt außergewöhnliche Vortheile, indem daselbst das Trente-et-quarante mit einem Viertel Refait und das Roulette mit einem Zéro gespielt wird, wodurch dem Pointeur am Trente-et-quarante ein Vortheil von 75 % und am Roulette ein Vortheil von 50 % über alle anderen bekannten Banken erwächst.

Jeden Abend lädt sich das berühmte Kurorchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Auch während der Wintersaison finden Bälle, Konzerte und andere Festivitäten aller Art statt.

Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, so wie der Post, ungefähr eine Stunde von Frankfurt a. M. entfernt. Man gelangt von Berlin in 19, von Wien in 36 Stunden nach Homburg.

Das hier am Markt Nr. 74 unter der Firma J. Tichauer betriebene Wein- und Bier-Geschäft, verbunden mit Restauration, ist nach Markt Nr. 82, dieselbe Markseite (geradeüber der Rathswaage), verlegt und wird unter der Firma Gebrüder Tichauer weiter fortgeführt.

Nicht nur daß die Lokale aufs Brillantesse eingerichtet sind, ist auch eine bedeutend größere Räumlichkeit erzielt worden. Durch Einführung einer Hamburger Küche, so wie durch ein großes Lager der verschiedensten Sorten Weine bin ich im Stande, allen Ansprüchen eines gehirten Publikums zu genügen. Für pünktliche Bedienung wird stets Sorge getragen, und bitten um fortgesetztes Vertrauen.

## Gebrüder Tichauer.

Das früher innegehabte Lokal bleibt geschlossen.

## Das Hotel zum Großfürst Alexander,

Neue Friedrichsstraße Nr. 55 in Berlin,

empfiehlt sich wegen seiner schönen Lage in der Nähe der Post und der Börse dem geehrten reisenden Publikum ganz ergebenst.

Carl Schmidt,

früherer Ober-Kellner in Ludwigs Hotel in Berlin.

## Zeuschner's

Atelier f. Photographie u. Porträtmalerei, Wilhelmstr. 25 neben "Hôtel de Bavière", ist während der Wintermonate täglich von 9 bis 3 Uhr geöffnet.

## VISITEN - BILLETS

auf dem feinsten Porzellanpapier liefert das lithographische Atelier von V. Hebanowski, Wilhelmplatz Nr. 4 neben Hôtel du Nord.

Mein Geschäft in Juwelen, Gold-, Silber- und silberplattierten Waaren

habe ich nicht aufgegeben, wie irrtümlich verbreitet ist, sondern dasselbe besteht noch in derselben

Art wie früher, was ich hiermit anzugeben mich ehre. Berlin, im Dezember.

George Hossauer,

Goldschmied Sr. Majestät des Königs.

Königsstraße Nr. 11, im vormalen Wohbeschien Grundstücke, sind verschiedene blühende Topfgewächse, so wie Bouquets und Myrrhenkränze zu haben beim Gärtnerei Pleß.

Auf Neuer-Lausitz bei Naleje stehen 2- und 3jährige Milchkühe und Ochsen zum Verkauf.

Zu Liszkowo bei Inowrocław sind 100 Stück hochdele Sprung-Böcke zum Verkauf.

Alle Sorten Leinwand werden, um schnell damit zu räumen, auffallend billig verkauft bei

S. H. Korach, Wasserstr. 30.

NB. Für kein Leinen wird garantirt.

## !! Auffallend billige Weihnachts-Geschenke !!

Neapolitains, Cachemirs,  $\frac{1}{4}$  breite Cattune à 3 Sgr., wollene Shawl- und Umschlagetücher, seide Hals- und Taschentücher, eine grosse Auswahl Angora-Jacken im neuesten Schnitt, auffallend billig bei

**S. H. Korach,**

Wasserstrasse Nr. 30.

## Große Weihnachts-Ausstellung

## Pariser Puk- und Modewaaren,

namenlich Damen Hüte, Hauben, Aufsätze, Kränze, Blumen, Bänder, Negligéhüäubchen u. s. w., so wie fertigen

## Knaben-, Mädchen- und Kinder-Anzüge.

H. Zuromska geb. Schultz, Friedrichsstr. 32,

Bis Montag Abend (in keinem Falle länger) währt der Verkauf von

## Leinenwaaren, Tischzeugen etc.

in „Busch's Hôtel de Rôme.“

Vorrätig sind noch:

Stücke Leinen von 50 Berliner Ellen für den Spottpreis von 5 Thlr. 20 Sgr.; feines Leinen zu Bettbezügen und Oberhemden von 8 Thlr. 10 Sgr. an; Taschentücher, rein leinen, das  $\frac{1}{2}$  Dutzend 22½ Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. und 1 Thlr. 10 Sgr.;

Handtücher, die Elle von 2 Sgr. an, abgepaßt mit Kanten, das  $\frac{1}{2}$  Dutzend von 1 Thlr. 5 Sgr. an; Couleurte Tisch-Decken, Damast- und Drell-Gedecke mit 6 und 12 Servietten zu außerordentlich billigen Preisen; Tischtücher, einzelne, pro Stück 10 Sgr., zu 6 bis 8 Personen von 15 Sgr. an, und andere leinene Gegenstände.

Herrmann Cohn aus Berlin.

Busch's Hôtel de Rôme, Parterre.

## Zum ersten Male hier.

## Anna Meyer & Schmidt aus Thros

empfehlen zum gegenwärtigen Markte ihr gutes Lager in Wiener, tyroler und französischen Handschuhen, seidenen Chenille-Shawls für Herren und Damen, seidenen und schweizer Batist-Taschentüchern, Hosenträgern etc. etc.

Die Bude steht am Markte, erkennbar an der Firma, vis à vis dem Möbel-Magazin der Herren Gebr. Königsberger.

## Hautes Nouveautés pour Dames !!!

Ein brillantes Lager fertiger

## Damen - Mäntel

En gros & en détail für Herbst- und Winter-Saison, deren Güte hinsichtlich der Solidität ihrer Verarbeitung und Billigkeit im Preise nicht übertroffen werden kann, bietet der hiesigen Damenwelt die Gelegenheit dar, ihren Bedarf unter einer luxuriösen Auswahl von Hunderten entnehmen zu können. Mich jeder Marktschreierei enthaltend, möge dies kleine Preisverzeichniß der Beweis der Wahrheit obiger Behauptung sein:

Die feinsten Doublestoff- und Düssel-Mäntel mit Kragen, vom schwersten Stoff mit Verwendung der teuersten und neuesten Besätze, von 15 Thlr. an.

Dunkelfarbene Winter-Mäntel vom feinsten niederländischen Tuche, garniert mit den schwersten Seiden-Besäßen, von 7½ Thlr. an.

Herbst-Mantelets in derselben Art in unzähligen verschiedenen, aber neuen Fäasons, von 4 Thlr. an.

Die elegantesten Taffet- und Atlas-Mäntel von reiner Seide, von 14 bis 50 Thlr. das Stück.

Jacken in allen existirenden Stoffen: Düssel, Angora, Tuch, Lama, von 2½ Thlr. an.

Verkaufs-Lokal: Eichborn's Hotel Nr. 4.

## Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Keine schlesische Leinwand, 50 Berliner Ellen 4 Thlr.

echte Hanf-Leinwand, 50 Berliner Ellen 6 Thlr.

feinste Oberhemden-Leinwand, 52 Ellen 9 Thlr.

1 seines Damast-Tischgedeck u. 6 Servietten 2½ Thlr.

1 gewöhnliches Drell-Tischluch, 2½ Ellen lang, 15 Sgr.

½ Dutzend seine Damast-Handtücher 1 Thlr. 20 Sgr.

½ Dutzend gute Drell-Handtücher 25 Sgr.

½ Dutzend seine leinene Taschentücher 1 Thlr.

½ Dutzend gewöhnliche Taschentücher 11 bis 18 Sgr.

gute Bettüberzüge à Berliner Elle 2½ bis 4 Sgr.

S. Feld, Breitestraße Nr. 12.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt ein wie bisher wohl assortiertes geschmackvolles Lager der modernen Hüte in Sammet und Seide, Hauben, Aufsätze und eleganten Ball-Coiffuren zu auffallend billigen Preisen

die Sternsche Pukhandlung, Wilhelmstraße Nr. 10.

Elegante Stickereien sind zu bedeutend herabgesetzten Preisen vorrätig.

## Bass-Anzüge

für Herren

empfiehlt die Tuch- u. Garderobehandlung von

Jacob Kantorowicz,

Wilhelmsstr. Nr. 10 Parterre.

Die Handstickerei-, Weberei- und Häkel-Anstalt

befindet sich zum diesjährigen Weihnachtsmarkt zum ersten Mal mit einer großen Pachtie Faust- und Finger-Handschuhe, Socken, Frauen- und Kinderstrümpfen (gestrickt und gewebt)

vis à vis des Posamentier-Geschäfts des hrn. Zabel am Markt 47 in einer Bude.

(Beilage).

Zu Festgeschenken empfiehlt in reichster Auswahl Kravatten und Schleife, Westen, feidene Taschentücher, Plaids &c. zu Fabrikpreisen.  
**H. Kantorowicz,**  
Wilhelmsstr. 25 neben Herrn Wisniewski.

## Große Weihnachtsausstellung

verschiedener Potichomanie- und Diaphanie-Gegenstände, als: Säulen, Vasen, Tische, Urnen, Ampeln, Teller, Zuckerschalen, Toiletten, Cigarrätschen, Bildhauer, Alles in französischem, japanischem und chinesischem Stil, von 25 Sgr. bis 15 Thlr. pro Stück.

Auch benachrichtige ich meine geehrten Kunden, daß die erwarteten Nargileh-Cigarrenspitzen wieder vorrätig sind.  
**E. Morgenstern,** Wilhelmsplatz Nr. 4.

## Pariser Galanterie - Waaren.

Das gut assortierte Lager besteht aus fein geschnittenen Bein- und Elfenbein-Broches, Garnituren der neuen matten Vergoldung mit Perlen und Imitation des Diamants, Achat-Armändern in der bekannten Medaillon-Façon und auch montiert, fein vergoldeten Uhrketten, Achat-Broches, Charivari der verschiedensten Art, darunter der so beliebte Krieg und Frieden, Bracelets in Cocusnuss, Stahl und Rosenholz, Broches und Bracelets von Draht-Filigran, fein vergoldeten Broches mit und ohne Imitation des Diamants, das Neueste in Cigarren-Etuis und Portemonnaies ohne Stahl mit Elastique.

Ganz besonders reichhaltig ist das Lager in Westen, Kleider- und Manschetten-Knöpfen assortirt, sowohl in Goldfuss, Goldstein, als auch in Imitation des Diamants.

Stand: gegenüber der Breslauerstrasse neben dem St. Johannes.

## Neue Möbel-Mallin

in Posen,  
Thorstrasse Nr. 14.

Unterzeichnete empfehlen ihre Möbel und Polsterwaren, so wie Federmatratzen, elegant und einfach, in reicher Auswahl zu möglichst billigen Preisen. Auch übernehmen wir vollständige Einrichtungen von ganzen Wohnungen.  
**Höhne & Comp.**

**F. Haller,** Wilhelmsplatz Nr. 7, erlaubt sich auf seine reichhaltige

## Weihnachts-Ausstellung

aufmerksam zu machen.

Meine in verschossenen Jahren mit so vielem Beifall aufgenommene

## Weihnachts-Gabe

### für fleißige Kinder,

Preis 10 Silbergroschen,

habe ich auch in diesem Jahre in der bekannten Güte und Preiswürdigkeit in solcher Anzahl gefertigt, daß mir dieselbe nicht fehlen wird.

Um aber den vielfachen Wünschen des Publikums Rechenschaft zu tragen, habe ich fertigen lassen:

### Für 15 Sgr.

eine sauber und gut gearbeitete Büchertasche, enthaltend: ein Dutzend schöne, 4 Bogen starke Schreibebücher; 1 elegantes Federkästchen, hierin: 1 gutes Stahlfederetui mit 6 Stahlfedern, gutem Halter, Bleistift und Griffel, und 1 gute Schiefertasche.

### Für 15 Sgr.

Posen, nur allein zu haben bei  
**Ludwig Johann Meyer,**  
Neustraße.

Die Konditorei und Bonbonfabrik von

**A. Pitzner** zu Posen Breslauerstr. 14, empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihre große Auswahl von Marzipanstückchen und gefülltem Mandlmarzipan, ferner: Liquor-Bonbons, einfache und Figuren, gebrannte Mandeln, Morsellen, Bonbons zu 10, 12 bis 15 Sgr. das Pfund; Pralinen's mit Pomade und Liquor gefüllt, kandirte Früchte, so wie die feinsten Konfektsachen zu den billigsten Preisen.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Noch nicht dagewesen.  
Zwei Stück Kokusseife für 1 Sgr., für deren Güte garantiert wird, wie auch Portemonnaie-Beutel auffallend billig.  
Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

Stand: Markt und Büttelstrassen-Ecke, vis à vis dem Herrn Goldenring.

